



Oldenbourgs Lehr- und Handbücher der Wirtschafts- und Sozialwissenschaften

Bisher erschienene Werke:

Altrogge, Investition, 4. A.

Bamberg · Baur, Statistik, 10. A.

von Böventer · Illing, Einführung in die
Mikroökonomie, 9. A.

Bohnet, Finanzwissenschaft:

Staatliche Verteilungspolitik

Bühner, Betriebswirtschaftliche Organi-
sationslehre, 8. A.

Cezanne, Grundzüge der Makroökonomik,
7. A.

Domschke, Logistik: Transport, 4. A.

Domschke, Logistik: Rundreisen und
Touren, 4. A.

Domschke · Drexl, Logistik: Standorte, 4. A.

Frerich, Sozialpolitik, 3. A.

Gehrels, Außenwirtschaftstheorie, 2. A.

Hammer, Unternehmensplanung, 7. A.

Hanssmann, Einführung in die
Systemforschung, 4. A.

Hanssmann, Quantitative Betriebswirt-
schaftslehre, 4. A.

Hauptmann, Mathematik für Betriebs- und
Volkswirte, 3. A.

Holub · Schnabl, Input-Output-Rechnung:
Input-Output-Analyse

Holub · Schnabl, Input-Output-Rechnung:
Input-Output-Tabellen, 3. A.

Krug · Nourney · Schmidt, Wirtschafts- und
Sozialstatistik, 4. A.

May, Ökonomie für Pädagogen, 8. A.

Meyer · Müller-Siebers · Ströbele, Wachstums-
theorie, 2. A.

Oberhofer, Wahrscheinlichkeitstheorie, 3. A.

Oechsler, Personal und Arbeit – Einführung
in die Personalwirtschaft unter Einbeziehung
des Arbeitsrechts, 6. A.

Peters · Brühl · Stelling, Betriebswirtschafts-
lehre, 8. A.

Schertler, Unternehmensorganisation, 7. A.

Schneider, Allgemeine Betriebswirtschafts-
lehre, 3. A.

Grundzüge der Makroökonomik

Von

Dr. Wolfgang Cezanne

Universitätsprofessor der Volkswirtschaftslehre

7., durchgesehene Auflage

R. Oldenbourg Verlag München Wien

Die Deutsche Bibliothek - CIP-Einheitsaufnahme

Cezanne, Wolfgang:

Grundzüge der Makroökonomik / von Wolfgang Cezanne. – 7.,
durchges. Aufl. – München ; Wien : Oldenbourg, 1998

(Oldenbourgs Lehr- und Handbücher der Wirtschafts- und
Sozialwissenschaften)

ISBN 3-486-24933-9

© 1998 R. Oldenbourg Verlag
Rosenheimer Straße 145, D-81671 München
Telefon: (089) 45051-0, Internet: <http://www.oldenbourg.de>

Das Werk einschließlich aller Abbildungen ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Verlages unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Bearbeitung in elektronischen Systemen.

Gedruckt auf säure- und chlorfreiem Papier

Satz: Falkner GmbH, Inning/A.

Druck und Bindung: R. Oldenbourg Graphische Betriebe GmbH, München

ISBN 3-486-24933-9

Vorwort (zur siebenten Auflage)

Die Voraufgaben haben sich so rasch verkauft, daß die siebente Auflage ohne wesentliche Veränderungen veranstaltet werden konnte.

Wolfgang Cezanne

Vorwort (zur vierten Auflage)

In der vierten Auflage wurden Druckfehler und ungenaue Formulierungen behoben. Weiterhin wurde in dem Abschnitt **Geldangebot** das Konzept der exogenen Geldbasis berücksichtigt, und in dem Abschnitt **Beschäftigungspolitik** wurde der Bedeutung der Investitionstätigkeit im Rahmen einer angebotsorientierten Beschäftigungspolitik Rechnung getragen. An verschiedenen Stellen wurde der langfristige Aspekt einer Veränderung der Absatzerwartungen stärker hervorgehoben. Ferner wurden die Literaturangaben und die Zahlenangaben auf einen neueren Stand gebracht. Die Regressionsrechnungen wurden jedoch wegen der geringen Anzahl zusätzlicher Daten noch nicht fortgeführt.

Für die gute Aufnahme der ersten bis dritten Auflage und viele Hinweise und Anregungen danke ich den Studenten und Kollegen. Weitere Hinweise und Anregungen sind stets willkommen und ich danke dafür im voraus.

Wolfgang Cezanne

Vorwort (zur ersten Auflage)

Das vorliegende Buch ist entstanden aus Lehrveranstaltungen, die ich seit 1977 an der Technischen Universität Berlin gehalten habe. Das Buch ist konzipiert als Lehrbuch für das Grundstudium in Volkswirtschaftslehre an Universitäten. Es kann auch an Fachhochschulen und ähnlichen Bildungseinrichtungen verwendet werden, wo eine Ergänzung und Vertiefung des Gegenstandes nicht beabsichtigt sind.

Das Buch ist insbesondere gekennzeichnet durch

- empirische Absicherung der wesentlichen makroökonomischen Verhaltensannahmen zur privaten Konsum- und Investitionsnachfrage, zur Geldnachfrage, zum Geldangebot und zur gesamtwirtschaftlichen Produktion
- eine über die verbreitete IS-LM-Methode hinausgehende umfassende Darstellung der Zusammenhänge zwischen Einkommen, Beschäftigung und Preisniveau unter Einbeziehung der Unterscheidung zwischen nachfrageorientierter und angebotsorientierter Stabilisierungspolitik
- eine Kurz-Darstellung der monetären Außenwirtschaftslehre unter Einbeziehung von Preisniveaue Anpassungen und Wechselkurserwartungen.

Bei der Fertigstellung des Buches sind bei mir einige Dankeschulden entstanden. Herr Diplom-Mathematiker Bernd Rosinski und Herr cand. rer. pol. Bernd

Koss haben in höchst uneigennütziger Weise die Regressionsrechnungen durchgeführt. Herr Diplom-Volkswirt Martin Lehmann hat einen Entwurf zu dem 1. Kapitel verfaßt. Herr Diplom-Volkswirt Klaus Feiler und Herr Diplom-Volkswirt Wolfgang Melzer haben das gesamte Manuskript kritisch gelesen und mit mir diskutiert. Wertvolle Hinweise erhielt ich auch von Professor Dr. Jürgen Franke und von Mitarbeitern und Studenten, die mit mir in der Lehre tätig waren. Frau cand. rer. oec. Annette Zander hat mich bei der Anfertigung der Zeichnungen, der Zusammenstellung des Zahlenmaterials und dem Korrekturlesen unterstützt. Die maschinenschriftliche Fassung des Manuskriptes hat zum überwiegenden Teil Frau Annemarie Sawelski angefertigt. Ihnen allen sei herzlich gedankt.

Wolfgang Cezanne

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	V
Einführung	XI
1. Kapitel: Volkswirtschaftliches Rechnungswesen	1
<i>I. Vermögensrechnungen</i>	<i>1</i>
1. Einzelwirtschaftliche Vermögensrechnung	1
2. Gesamtwirtschaftliche Vermögensrechnung	2
a) Konsolidierung	2
b) Vermögensrechnung für eine geschlossene Volkswirtschaft	2
c) Vermögensrechnung für eine offene Volkswirtschaft	2
<i>II. Kreislaufanalyse</i>	<i>3</i>
1. Vermögensrechnungen, Kreislaufanalyse, Sektorenbildung	3
2. Geschlossene Volkswirtschaft ohne staatliche Aktivität	5
a) Entstehung des Volkseinkommens	5
b) Verwendung des Volkseinkommens	9
c) Vermögensänderungskonten und Finanzierungsrechnung	11
d) Kreislaufschema einer geschlossenen Volkswirtschaft ohne staatliche Aktivität	13
3. Geschlossene Volkswirtschaft mit staatlicher Aktivität	14
a) Ökonomische Aktivitäten des Staates	14
b) Die Auswirkungen der Staatstätigkeit auf die Haushalte und Unternehmen	16
c) Kreislaufschema einer geschlossenen Volkswirtschaft mit staatlicher Aktivität	17
4. Offene Volkswirtschaft mit staatlicher Aktivität am Beispiel der Bundesrepublik Deutschland	20
a) Ökonomische Transaktionen zwischen In- und Ausländern	20
b) Exporte, Importe und Sozialprodukt	20
c) Unentgeltliche Übertragungen	21
d) Auslandsposition und Vermögensänderung	21
e) Kreislaufschema einer offenen Volkswirtschaft mit staatlicher Aktivität	22
f) Entstehung, Verteilung und Verwendung des Sozialprodukts in der Bundesrepublik Deutschland 1985	25
g) Vermögensbildung und Finanzierung in der Bundesrepublik Deutschland 1968 bis 1985	25
<i>III. Mängel des Volkswirtschaftlichen Rechnungswesens</i>	<i>29</i>
2. Kapitel: Struktur makroökonomischer Theorien	31
<i>I. Angebot und Nachfrage</i>	<i>31</i>
<i>II. Märkte, Gleichgewicht, Anpassungsprozesse</i>	<i>32</i>
<i>III. Ein makroökonomisches Standard-Modell</i>	<i>34</i>

3. Kapitel: Gesamtwirtschaftliche Nachfrage	35
<i>I. Konsum</i>	35
1. Überblick	35
2. Konsumfunktion	35
3. Absolute Einkommenshypothese	39
4. Relative Einkommenshypothese	39
5. Permanente Einkommenshypothese	40
6. Lebenszyklus-Hypothese und Vermögenseffekt	42
7. Zusammenfassung	44
<i>II. Investition</i>	45
1. Investitionstätigkeit und gesamtwirtschaftliche Aktivität	45
2. Theorie der Investitionsfunktion	48
a) Der optimale Kapitalbestand	48
b) Investitionsfunktion	52
3. Zusammenfassung	55
<i>III. Staatsnachfrage und Außenbeitrag</i>	56
4. Kapitel: Geld und Kredit	59
<i>I. Verwendung von Geld</i>	59
1. Funktionen von Geld	59
2. Geldmengendefinitionen	60
<i>II. Geldnachfrage</i>	62
1. Determinanten der Geldhaltung	62
a) Transaktionsmotiv	62
b) Vorsichtsmotiv	64
c) Spekulationsmotiv	64
d) Preisniveauänderungen	65
2. Geldnachfragefunktion	66
3. Zusammenfassung	69
<i>III. Geldangebot</i>	70
1. Geldmengen im Bilanzzusammenhang	70
2. Theorie des Geldangebots	72
a) Geldschöpfung	72
b) Geldangebotsfunktion	80
c) Determinanten der Geldbasis	81
3. Zusammenfassung	83
<i>IV. Gleichgewicht am Geldmarkt</i>	84
5. Kapitel: Nachfrageorientierte Einkommensanalyse	89
<i>I. Überblick</i>	89
<i>II. Gesamtwirtschaftliche Nachfrage und Realeinkommen</i>	90
1. Gleichgewichtseinkommen	90
2. Multiplikator	94
3. Gleichgewichtseinkommen und staatliche Aktivität	95
<i>III. Realeinkommen und Zinssatz</i>	100
1. Güterwirtschaftliches Gleichgewicht	100
2. Simultanes Gleichgewicht am Geld- und Gütermarkt	104

3. Geld- und Fiskalpolitik	105
a) Geldpolitik	106
b) Fiskalpolitik	108
IV. Nachfrage-Gleichgewicht und Preisniveau	111
V. Zusammenfassung	114
 6. Kapitel: Gesamtwirtschaftliches Angebot	 117
I. Produktion	117
II. Beschäftigung	118
1. Produktion und Arbeitseinsatz	118
2. Vollbeschäftigung, Arbeitslosigkeit und Überbeschäftigung	122
a) Vollbeschäftigung	123
b) Konjunkturelle Unterbeschäftigung	123
c) Konjunkturelle Überbeschäftigung	125
III. Angebot und Preisniveau	126
1. Angebot bei vollständiger Preis- und Lohnflexibilität	127
2. Angebot bei verzögerter Lohnanpassung	128
IV. Zusammenfassung	133
 7. Kapitel: Beschäftigung, Einkommen und Preisniveau	 135
I. Überblick	135
II. Vollbeschäftigung und Preisniveaustabilität – Möglichkeiten und Grenzen staatlicher Stabilisierungspolitik	135
1. Unterbeschäftigungs-Gleichgewicht	135
2. Beschäftigungspolitik	137
a) Nachfrageorientierte Beschäftigungspolitik	137
b) Angebotsorientierte Beschäftigungspolitik	143
3. Preisniveau	146
4. Vollbeschäftigung und Preisniveaustabilität – Konflikt oder Harmonie?	150
5. Zusammenfassung	155
III. Exkurs: Einige Spezialfälle volkswirtschaftlicher Lehrmeinungen	155
 8. Kapitel: Außenwirtschaft	 159
I. Zahlungsbilanz und Wechselkurs	159
1. Zahlungsbilanz	159
2. Zahlungsbilanzgleichgewicht und Wechselkurssystem	160
3. Nachfrage, Geldmarkt und Zahlungsbilanz	163
4. Zahlungsbilanzgleichgewicht als Ziel der Wirtschaftspolitik	163
II. Die Wirtschaft bei festen Wechselkursen	164
1. Zins, Realeinkommen und Zahlungsbilanz	164
2. Geld- und Fiskalpolitik bei konstantem Preisniveau	168
3. Geld- und Fiskalpolitik bei Preisniveaumanpassung	170
a) Preisniveau, Realeinkommen und Zahlungsbilanz	170
b) Geld- und Fiskalpolitik	171
c) Wechselkurspolitik	173

<i>III. Die Wirtschaft bei flexiblen Wechselkursen</i>	175
1. Geld- und Fiskalpolitik bei konstantem Preisniveau	175
2. Determinanten der Wechselkursentwicklung	177
3. Geld- und Fiskalpolitik bei Preisniveaue Anpassung	180
<i>IV. Zusammenfassung</i>	182
Anhang	185
Sachregister	194

Einführung

Der folgende Text ist eine Darstellung von Grundlagen der Makroökonomik, wie sie heute in Anfangssemestern an Universitäten gelehrt wird. In der Makroökonomik wird die Entwicklung der Wirtschaft als Gesamt-System analysiert (daher der Ausdruck „Makro“-Ökonomik). Untersuchungsgegenstand ist nicht – wie in der Mikroökonomik – die einzelne Wirtschaftseinheit und bestimmte Gruppen von Wirtschaftseinheiten, sondern es werden **gesamtwirtschaftliche Aggregate** analysiert. Es wird z.B. das Durchschnittsverhalten der privaten Haushalte hinsichtlich der Konsumausgaben oder das Durchschnittsverhalten der Unternehmen hinsichtlich der Investitionsausgaben untersucht. Ziel makroökonomischer Analysen ist die Gewinnung von Informationen über gesamtwirtschaftliche Größen wie z.B. Volkseinkommen, Arbeitslosenquote, Inflationsrate, Zahlungsbilanzsaldo u.ä. mehr. Solche makroökonomischen Analysen sind in den heutigen Volkswirtschaften regelmäßig von großem Interesse. Von der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung sind sowohl Private als auch die öffentliche Hand mehr oder weniger direkt betroffen. So ist z.B. die Höhe der Inflationsrate für jedermann von Bedeutung, da hiervon der reale Vermögensstatus berührt wird. Der Zahlungsbilanzsaldo eines Landes ist von nicht unerheblicher Bedeutung für die Freiheit im grenzüberschreitenden Verkehr, die den Bürgern gewährt wird. Die Entwicklung der Einkommen und der Beschäftigungslage beeinflusst den Ausgang von Wahlen, die Verschuldung der öffentlichen Hand, die internationale Kreditwürdigkeit einer Volkswirtschaft bzw. die Höhe der Forderungen nach Entwicklungshilfe u.ä. mehr. In der Makroökonomik wird versucht, zur Klärung solcher Probleme beizutragen. Hierbei können als Vorgehensweisen unterschieden werden die makroökonomische **Ex-post-Analyse** (oder auch häufig: **volkswirtschaftliches Rechnungswesen**) einerseits und die makroökonomische **Ex-ante-Analyse** (oder auch häufig: **makroökonomische Theorie**) andererseits.

Im Rahmen des **volkswirtschaftlichen Rechnungswesens** werden quantitative Angaben über gesamtwirtschaftliche Größen ermittelt, wobei sich diese Angaben auf die Vergangenheit beziehen. Das volkswirtschaftliche Rechnungswesen liefert damit quantitative Informationen über den Wirtschaftsablauf. Diese Informationen dienen zahlreichen Zwecken. Die Ergebnisse des volkswirtschaftlichen Rechnungswesens sind unentbehrliche Grundlage der staatlichen Wirtschaftspolitik, sie werden in der aktuellen wirtschaftspolitischen Diskussion zur Beurteilung der gesamtwirtschaftlichen Situation verwendet, sie dienen internationalen Vergleichen der Leistungskraft verschiedener Volkswirtschaften, sie sind die empirische Grundlage für die Formulierung und Überprüfung makroökonomischer Theorieansätze u.ä. mehr. Im Gegensatz zur Ex-post-Analyse dient die Ex-ante-Analyse der Bestimmung der künftigen Entwicklungsrichtung gesamtwirtschaftlicher Größen. Ziel der **makroökonomischen Theorie** ist es zu klären, welche Determinanten in welcher Weise die Entwicklung gesamtwirtschaftlicher Größen beeinflussen und welche Wirkungszusammenhänge zwischen den gesamtwirtschaftlichen Größen bestehen. Sind diese Probleme hinreichend geklärt, dann können mit Hilfe der makroökonomischen Theorie die Ergebnisse der Ex-post-Analyse ursächlich erklärt werden und die Entwicklung gesamtwirtschaftlicher Größen kann prognostiziert werden. Damit erlaubt es die makroökonomische Theorie darüberhinaus, die Möglichkeiten staatlicher wirtschaftspolitischer Maßnahmen zum Zwecke der Beeinflussung gesamtwirtschaftlicher Größen aufzuzeigen und die Grenzen zu bestimmen, die einer solchen Politik gesetzt

sind. Auch diesbezügliche Ergebnisse der makroökonomischen Theorie sind in den heutigen Volkswirtschaften, in denen der Staat durch die Wirtschaftspolitik nicht unerheblich in den Wirtschaftsablauf eingreift, von großem Interesse.

Im folgenden Text werden zunächst im 1. Kapitel Grundzüge der Ex-post-Analyse dargestellt. Es handelt sich hierbei im wesentlichen um eine Einführung in die **Kreislaufanalyse** und die **Volkswirtschaftliche Gesamtrechnung** der Bundesrepublik Deutschland. Auf der Grundlage dieser Elemente des volkswirtschaftlichen Rechnungswesens wird im anschließenden 2. Kapitel die grundsätzliche Struktur makroökonomischer Theorieansätze skizziert. Dieses 2. Kapitel dient auch als Überblick zur Vorgehensweise in den folgenden Kapiteln. Das Ziel der folgenden Kapitel ist die Darstellung von Grundzügen der makroökonomischen Theorie, mit deren Hilfe die Größen **Einkommen, Beschäftigung und Preisniveau** im Gesamtzusammenhang analysiert werden können. Hierzu werden im 3. bis 6. Kapitel zunächst systematisch einige Bauelemente der makroökonomischen Theorie entwickelt, die sodann im 7. Kapitel zu einem Gesamt-System zusammengefaßt werden. Die Gesamt-Darstellung im 7. Kapitel erlaubt es, die Interdependenzen zu analysieren, die zwischen den Größen Einkommen, Beschäftigung und Preisniveau bestehen. Auch diese Analyse ist jedoch noch beschränkt auf eine geschlossene Volkswirtschaft. Im 8. Kapitel werden daher abschließend die Auswirkungen auf den Wirtschaftsablauf analysiert, die sich aus den Beziehungen einer Volkswirtschaft zum Ausland ergeben.

1. Kapitel

Volkswirtschaftliches Rechnungswesen

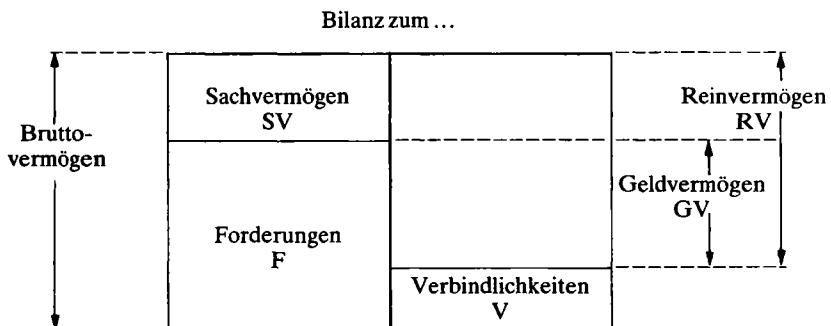
I. Vermögensrechnungen

1. Einzelwirtschaftliche Vermögensrechnung

Ausgangspunkt der Ex-post-Analyse des Wirtschaftsgeschehens sind die einzelwirtschaftlichen **Vermögensrechnungen** der Wirtschaftssubjekte. Im Eigentum eines Wirtschaftssubjektes können zunächst verschiedene Sachgüter sein. Die Summe aller bewerteten Sachaktiva ist das **Sachvermögen (Realvermögen)** des Wirtschaftssubjektes. Neben dem Sachvermögen sind Forderungen an andere Wirtschaftssubjekte Bestandteil des Vermögens des Wirtschaftssubjektes. Die Forderungen können unterteilt werden in Zahlungsmittel und sonstige Geldforderungen, wobei die Zahlungsmittel ihrerseits aus Bargeld und Giralgeld bestehen. Bargeld stellt eine Forderung an die Zentralbank dar, die die Noten ausgibt. Giralgeld ist eine Forderung an die Bank, bei der das Guthaben gehalten wird. Das Sachvermögen und die Forderungen bilden zusammen das **Bruttovermögen (Rohvermögen)** des Wirtschaftssubjektes. Dem Bruttovermögen stehen die Verbindlichkeiten gegen andere Wirtschaftssubjekte gegenüber. Die Differenz zwischen dem Bruttovermögen und den Verbindlichkeiten ist das **Reinvermögen (Nettovermögen)** des Wirtschaftssubjektes. Die Differenz zwischen den Forderungen und den Verbindlichkeiten wird häufig als **Geldvermögen (Nettoposition)** bezeichnet. Ein positives Geldvermögen heißt Nettogläubigerposition, ein negatives Geldvermögen Nettoschuldnerposition.

Die übliche Darstellungsform einer Vermögensrechnung ist die **Bilanz**. Aktiva sind das Sachvermögen und die Forderungen. Diesen Aktiva werden die Verbindlichkeiten gegenübergestellt. Als Saldo ergibt sich das Reinvermögen.

Konto 1.1



Es gilt also stets die **Grundgleichung der Vermögensrechnung**

$$SV + F = V + RV \quad (1)$$

Wegen

$$GV = F - V \quad (2)$$

gilt auch

$$RV = SV + GV \quad (3)$$

Das Reinvermögen eines Wirtschaftssubjektes ist stets gleich der Summe aus Sachvermögen und Geldvermögen.

2. Gesamtwirtschaftliche Vermögensrechnung

a) Konsolidierung

Für gesamtwirtschaftliche Analysen werden die Wirtschaftseinheiten einer Volkswirtschaft zu **Sektoren** zusammengefaßt und Vermögensrechnungen für die einzelnen Sektoren und für die Gesamtheit aller Sektoren erstellt. Solche Vermögensrechnungen ergeben sich durch Zusammenfassung (Konsolidierung) der einzelnen Vermögensrechnungen der jeweiligen Wirtschaftssubjekte. In einer konsolidierten Vermögensrechnung sind die Forderungen, die die Wirtschaftssubjekte einer Gesamtheit (Sektor oder gesamte Volkswirtschaft) an Wirtschaftssubjekte der gleichen Gesamtheit haben, stets genau gleich groß wie die Verbindlichkeiten, die die Wirtschaftssubjekte dieser Gesamtheit gegenüber Wirtschaftssubjekten dieser Gesamtheit haben. Die Forderung des A an den B ist in identisch gleicher Höhe eine Verbindlichkeit des B gegenüber dem A. In der Regel werden daher in konsolidierten Vermögensrechnungen die Forderungen und Verbindlichkeiten nicht aufgeführt, die zwischen den Wirtschaftssubjekten der betreffenden Gesamtheit bestehen.

b) Vermögensrechnung für eine geschlossene Volkswirtschaft

Eine Volkswirtschaft, die keine Beziehungen zum Ausland hat, heißt **geschlossene Volkswirtschaft**. Für die Gesamtheit der Wirtschaftssubjekte einer geschlossenen Volkswirtschaft gilt wegen Gleichung (2) stets, daß das Geldvermögen Null ist. Jeder Forderung eines Wirtschaftssubjektes entspricht in gleicher Höhe eine Verbindlichkeit bei einem anderen Wirtschaftssubjekt. Wegen Gleichung (3) gilt somit für eine geschlossene Volkswirtschaft stets, daß das Reinvermögen (Volksvermögen) gleich dem Sachvermögen ist.

c) Vermögensrechnung für eine offene Volkswirtschaft

In einer **offenen Volkswirtschaft** haben die Wirtschaftssubjekte Beziehungen zu Ausländern. Hierdurch entstehen regelmäßig Forderungen von Inländern an Ausländer (F_A) und Verbindlichkeiten von Inländern gegenüber Ausländern (V_A). Die Forderungen und Verbindlichkeiten der Inländer untereinander sind stets gleich groß. Wegen Gleichung (2) gilt dann für das Geldvermögen einer offenen Wirtschaft

$$GV_A = F_A - V_A$$

Das Geldvermögen einer offenen Wirtschaft heißt daher auch **Auslandsposition**. Ist die Auslandsposition positiv, so ist die betreffende Volkswirtschaft ein Gläubigerland, umgekehrt ein Schuldnerland. Das Reinvermögen (Volksvermögen) einer offenen Volkswirtschaft ist somit stets gleich der Summe aus Sachvermögen und Auslandsposition.

Die statistische Ermittlung von gesamtwirtschaftlichen Vermögensrechnungen bereitet wegen Erfassungs- und Bewertungsproblemen erhebliche Schwierigkeiten. Als Konto 1.2 ist eine Vermögensrechnung für die Bundesrepublik Deutschland zum 31.12.1970 dargestellt.

In Konto 1.2 fehlen Angaben, da das Datenmaterial der Vermögensstatistik mangelhaft ist. Die **Auslandsposition der Bundesrepublik** betrug Ende 1970 +67 Mrd DM, d.h. die Bundesrepublik war Ende 1970 ein Gläubigerland. Zusammen mit einem gesamtwirtschaftlichen Sachvermögen in Höhe von 2928 Mrd DM ergab sich damit Ende 1970 ein Volksvermögen in Höhe von 2995 Mrd DM.

Konto 1.2 Volksvermögensrechnung für die Bundesrepublik Deutschland 31.12.1970 in Mrd DM

1. Reproduzierbares Sachvermögen	2139	1. Auslandsverbindlichkeiten	431
1.1 Gebäude und Bauten	1519	2. Volksvermögen	2995
1.2 Ausrüstungen	438		
1.3 Vorräte	183		
1.4 Privates Gebrauchsvermögen	–		
2. Nichtreproduzierbares Sachvermögen	789		
2.1 Grund und Boden	789		
2.2 Bodenschätze	–		
2.3 Kunstgegenstände	–		
3. Immaterielles Vermögen	–		
3.1 Patente und Lizenzen	–		
3.2 Urheberrechte	–		
4. Auslandsforderungen	498		
Bruttovermögen	3426	Bruttovermögen	3426

Quelle: W. Engels, H. Sablotny, D. Zickler: Das Volksvermögen, Frankfurt 1974, S. 93f, 103.

II. Kreislaufanalyse

1. Vermögensrechnungen, Kreislaufanalyse, Sektorenbildung

Die Angaben in Vermögensrechnungen beziehen sich auf einen bestimmten Zeitpunkt. Solche Größen werden als **Bestandsgrößen** bezeichnet. Eine systematische Zusammenstellung von Bestandsgrößen wie z.B. eine Vermögensrechnung heißt Bestandsrechnung. Von Bestandsgrößen zu unterscheiden sind Grö-

ßen, die sich auf einen Zeitraum beziehen. Solche Größen werden als **Stromgrößen** bezeichnet. Eine systematische Zusammenstellung von Stromgrößen heißt Stromrechnung. Zwischen korrespondierenden Bestands- und Stromgrößen besteht der folgende Zusammenhang:

$$\text{Anfangsbestand} + \text{Zugang} - \text{Abgang} = \text{Endbestand}$$

$$\text{Anfangsbestand} + \text{Bestandsänderung} = \text{Endbestand}$$

Im Gegensatz zu Vermögensrechnungen sind die Rechnungen der Kreislaufanalyse Stromrechnungen, wobei der Betrachtungszeitraum in der Regel ein Kalenderjahr ist. Die zu den Stromrechnungen der Kreislaufanalyse korrespondierenden Bestandsrechnungen sind Vermögensrechnungen. Dieser grundsätzliche Zusammenhang sei an einem einfachen Beispiel erläutert. Die Änderung des Bestandes Reinvermögen ist definiert als Ersparnis S und die Änderung des Bestandes Sachvermögen als Investition I . Damit gilt:

$$\text{Bestandsrechnung: } RV = SV + GV$$

$$\text{Stromrechnung: } \Delta RV = \Delta SV + \Delta GV$$

$$S = I + \Delta GV$$

Aus dieser einfachen Beziehung lassen sich bereits zwei grundsätzliche Aussagen der Kreislaufanalyse ableiten. In einer geschlossenen Volkswirtschaft ist die Änderung des gesamtwirtschaftlichen Geldvermögens stets Null. In der geschlossenen Volkswirtschaft ist daher gesamtwirtschaftlich stets

$$\begin{array}{ccc} S & = & I \\ \text{Ersparnis} & = & \text{Investition} \end{array}$$

In einer offenen Volkswirtschaft ist die Änderung des gesamtwirtschaftlichen Geldvermögens stets gleich der Änderung der Auslandsposition. Die Änderung der Auslandsposition ist der Leistungsbilanzsaldo¹. In der offenen Volkswirtschaft ist daher gesamtwirtschaftlich stets

$$\begin{array}{ccccc} S & = & I & + & \Delta GV_A \\ \text{Ersparnis} & = & \text{Investition} & + & \text{Leistungsbilanzsaldo} \end{array}$$

Im folgenden werden die Grundzüge der Kreislaufanalyse und der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung der Bundesrepublik Deutschland dargestellt. Da es sich um eine makroökonomische Analyse handelt, werden die Wirtschaftssubjekte zu Sektoren zusammengefaßt. Allgemein werden möglichst solche Wirtschaftssubjekte zu einem Sektor zusammengefaßt, die die gleiche Art von Transaktionen durchführen. Im folgenden werden die **vier Sektoren Unternehmen, (private) Haushalte, Staat und Ausland** unterschieden². Aufgrund der Konsolidierung werden die Transaktionen innerhalb der Sektoren nicht weiter analy-

¹ Dieser Zusammenhang wird im folgenden näher erläutert.

² Diese Aufteilung kann weiter differenziert werden. So unterscheidet das Statistische Bundesamt in seiner Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung z.B. bei den Unternehmen zwischen Produktionsunternehmen, Kreditinstituten und Versicherungen.

siert, sondern nur die Transaktionen zwischen den Sektoren. In einem ersten Schritt wird die Analyse auf eine geschlossene Volkswirtschaft ohne staatliche Aktivität beschränkt. In einem zweiten Schritt wird dann der Staat und das Ausland in die Analyse einbezogen.

2. Geschlossene Volkswirtschaft ohne staatliche Aktivität

In einer **geschlossenen Volkswirtschaft** lassen sich die Wirtschaftssubjekte in die beiden Sektoren **Unternehmen** und **Haushalte** einteilen. Die Haushalte treten als Anbieter von Produktionsfaktoren auf und erzielen auf diese Weise Einkommen, mit dem sie Konsumgüter nachfragen. Die Unternehmen fragen Produktionsfaktoren nach und produzieren damit Waren und Dienstleistungen, die sie an die Haushalte verkaufen. Diese wechselseitigen Markt-Beziehungen zwischen Haushalten und Unternehmen sind schematisch in Abbildung 1.1 dargestellt.

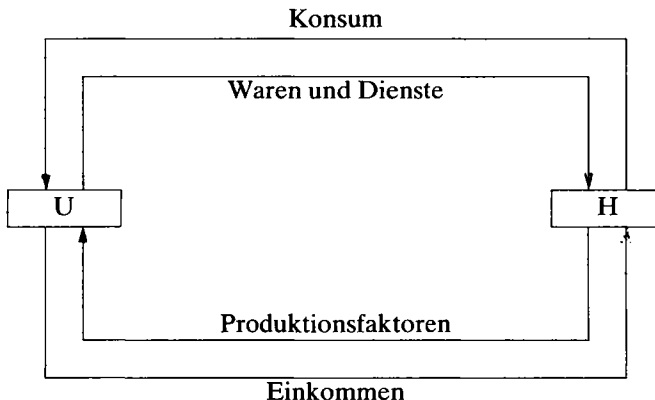


Abb. 1.1 Kreislaufschema

Die Abbildung 1.1 ist eine sehr einfache Form eines **volkswirtschaftlichen Kreislaufs**. Im folgenden werden die wirtschaftlichen Aktivitäten der jeweiligen Sektoren detaillierter analysiert. Hierbei werden die Grundsätze der doppelten Buchführung angewendet. Durch entsprechende Darstellungen in Form von Konten wird deutlich, daß in der Realität nicht irgendwelche Dinge „im Kreis fließen“. Vielmehr sind Kreislaufbilder analog der Abbildung 1.1 nichts anderes als Kontensysteme, wobei die Kästchen Konten darstellen und die Pfeilrichtungen den Buchungssätzen entsprechen.

a) Entstehung des Volkseinkommens

(1) Produktionskonto eines Unternehmens

Waren und Dienstleistungen werden in den Unternehmen durch den Einsatz von Produktionsfaktoren produziert. Die diesbezüglichen Transaktionen eines Unternehmens werden festgehalten auf dem betrieblichen GuV-Konto. Das **volkswirtschaftliche Produktionskonto eines Unternehmens** ist eine leicht modifizier-

te GuV-Rechnung. Das Produktionskonto eines Unternehmens ist schematisch als Konto 1.3 dargestellt.

Konto 1.3

Produktionskonto eines Unternehmens			
Nettoproduktionswert	Wertschöpfung	Verbrauch von Vorleistungen	Bruttoproduktionswert
		Abschreibungen	
		Faktoreinkommen (Löhne, Zinsen, Mieten, Pachten, Gewinn)	
			Verkäufe an andere Wirtschaftssubjekte
			Erhöhung des Bestands an Halb- und Fertigfabrikaten
			selbsterstellte Anlagen

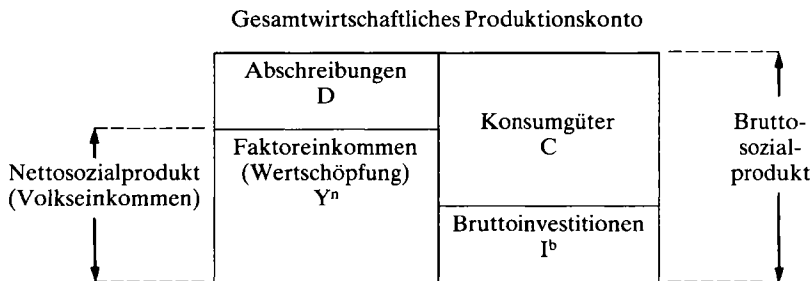
Da in diesem Abschnitt die Aktivität des Staates noch nicht berücksichtigt ist, sind in dem Produktionskonto keine Steuern und keine Subventionen aufgeführt. Auf der Ertragsseite steht an erster Stelle der Umsatz des Unternehmens (= Menge der abgesetzten Produkte bewertet mit dem Produktpreis), an zweiter Stelle die Bestandsänderung der Halb- und Fertigfabrikate und schließlich die selbsterstellten Anlagen. Die gesamte rechte Seite des Produktionskontos stellt also den Wert der Waren und Dienstleistungen dar, die das Unternehmen in einer Periode erzeugt hat. Dies ist der **Bruttoproduktionswert**. Dem Bruttoproduktionswert stehen auf der Aufwandsseite alle die Werte gegenüber, die bei dieser Produktion eingesetzt wurden. Das sind zunächst die Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe und Dienstleistungen, die von anderen Unternehmen bezogen wurden. Dies sind die Vorleistungen. Außerdem werden Produktionsmittel eingesetzt (Maschinen, Gebäude, Geschäftsausstattung), deren Wert sich durch die Nutzung im Produktionsprozeß vermindert. Diese Wertminderung wird durch die Abschreibungen erfaßt. Schließlich stehen auf der Aufwandsseite die gezahlten Löhne und Gehälter (Einkommen für Arbeitsleistung), sowie Mieten, Pachten, Zinsen (Einkommen für Kapitaleinsatz). Als Saldo ergibt sich der Gewinn, der ebenfalls ein Faktoreinkommen ist. Die Differenz zwischen dem Bruttoproduktionswert des Unternehmens und den Vorleistungen ist der **Nettoproduktionswert**. Werden vom Nettoproduktionswert die Abschreibungen subtrahiert, so ergibt sich die **Wertschöpfung** des Unternehmens. Diese Wertschöpfung ist gleich der Summe aller Faktoreinkommen.

(2) Gesamtwirtschaftliches Produktionskonto

In der gesamtwirtschaftlichen Analyse werden die einzelwirtschaftlichen Produktionskonten der Unternehmen durch **Konsolidierung** zusammengefaßt. Durch die Konsolidierung fallen die Stromgrößen heraus, die innerhalb des Sektors Unternehmen zwischen den einzelnen Unternehmen fließen. Dies sind die Vorlei-

stungen. Die Verkäufe von Sachvermögensgegenständen (Anlagegüter und Vorprodukte zur Lageraufstockung) seitens einzelner Unternehmen an andere Unternehmen bilden mit den selbsterstellten Anlagen und den Bestandserhöhungen an eigenen Halb- und Fertigfabrikaten die Änderung des gesamtwirtschaftlichen Bestandes an Sachvermögen. Diese Änderung des Sachvermögensbestandes wird als **Investition** bezeichnet. Das konsolidierte Produktionskonto des Sektors Unternehmen ist als Konto 1.4 dargestellt.

Konto 1.4



Das konsolidierte Produktionskonto des Sektors Unternehmen ist identisch mit dem **gesamtwirtschaftlichen Produktionskonto**, soweit für den Sektor Haushalte kein gesondertes Produktionskonto aufgestellt wird. Dies kann damit gerechtfertigt werden, daß die Produktion in den Haushalten praktisch nicht zu erfassen und zu bewerten ist³. Die in dem Konto 1.4 ausgewiesene gesamtwirtschaftliche Produktion enthält also nicht die durch Haus- und Heimwerkerarbeit erstellten Dienstleistungen.

Die rechte Seite des Produktionskontos enthält die Summe aller Nettoproduktionswerte der Unternehmen. Diese Summe entspricht den insgesamt produzierten Waren und Dienstleistungen, die für die sog. letzte Verwendung (d.h. ohne die in den Produktionsprozeß eingehenden Vorleistungen) in Form von Konsum und Investition zur Verfügung stehen. Diese gesamtwirtschaftliche Produktion wird als **Bruttosozialprodukt** bezeichnet. Werden vom Bruttosozialprodukt die Abschreibungen abgezogen, ergibt sich das **Nettosozialprodukt**. In der betrachteten Volkswirtschaft (ohne staatliche Aktivität) ist das Nettosozialprodukt gleich der gesamtwirtschaftlichen Wertschöpfung. Da die Wertschöpfung identisch ist mit dem Faktoreinkommen (vgl. oben Konto 1.3), heißt die gesamtwirtschaftliche Wertschöpfung auch **Volkseinkommen**. Das Volkseinkommen kann somit unter drei Gesichtspunkten aufgegliedert werden. Das Volkseinkommen entspricht nach der **Entstehungsseite** (Produktionsseite) der Summe der Nettoproduktionswerte (abzüglich der Abschreibungen), nach der **Verteilungsseite** der Summe aller Faktoreinkommen und nach der **Verwendungsseite** der Summe aus Konsum und (Netto-) Investition.

³ In der amtlichen Statistik wird allerdings ein Produktionskonto für den Sektor Haushalte ausgewiesen. Es enthält die Dienstleistungen der bezahlten Hausangestellten, vor allem aber die Erzeugung von Dienstleistungen der sogenannten „privaten Organisationen ohne Erwerbscharakter“ (z.B. Gewerkschaften, Kirchen, Parteien).

Bauer (U-I)		Mehlfabrik (U-II)		Bäckerei (U-III)		Gesamtwirtschaftliches Produktionskonto		
Löhne Zinsen Pacht 24.000,-	Getreide- verkauf an U-II 20.000,-	Getreide- verbrauch (Vorlei- stungen) 20.000,-	Mehlver- kauf an U-III 50.000,-	Mehlver- brauch (Vorlei- stungen) 50.000,-	Verkauft Brot an Haushalte 165.000,-	Abschrei- bungen 13.000,-	Brot (= C) 165.000,-	
Gewinn 6.000,-	Lagerbe- standser- höhung 10.000,-					Abschrei- bungen 3.000,-	Wertschöp- fung 174.000,-	
						Löhne... 30.000,-		
		Gewinn 9.000,-	Abschrei- bungen 10.000,-					
			Löhne... 100.000,-					
			Gewinn 5.000,-					
						Lagerbe- standser- höhung (I ^b) 22.000,-		

Abb. 1.2 Einzelwirtschaftliche Produktionskonten und konsolidiertes gesamtwirtschaftliches Produktionskonto

Die Ermittlung des Volkseinkommens durch Konsolidierung der einzelwirtschaftlichen Produktionskonten sei wegen ihrer grundsätzlichen Bedeutung an einem **Beispiel** veranschaulicht. Zur Vereinfachung wird angenommen, daß die Volkswirtschaft aus einem landwirtschaftlichen Betrieb, einer Mehlfabrik und einer Bäckerei besteht. Die Produktionskonten sind in Abbildung 1.2 dargestellt. In dem Beispiel ergibt sich ein Bruttosozialprodukt von 187.000,—. Das Beispiel zeigt, wie durch die Konsolidierung die Doppelzählung von Getreide, Mehl und Brot vermieden wird. Das Volkseinkommen kann ermittelt werden entweder nach der Entstehungsseite als Summe aller Nettoproduktionswerte (abzüglich der Abschreibungen)

$$\begin{array}{rcl}
 Y^n = & 30\,000,- & \text{(U-I)} \\
 & + 42\,000,- & \text{(U-II)} \\
 & + 115\,000,- & \text{(U-III)} \\
 \hline
 = & 187\,000,- & \\
 & - 13\,000,- & \text{(Abschreibungen)} \\
 \hline
 = & 174\,000,- &
 \end{array}$$

oder nach der Verteilungsseite als Summe aller Faktoreinkommen

$$\begin{array}{rcl}
 Y^n = & 30\,000,- & \text{(U-I)} \\
 & + 39\,000,- & \text{(U-II)} \\
 & + 105\,000,- & \text{(U-III)} \\
 \hline
 = & 174\,000,- &
 \end{array}$$

oder nach der Verwendungsseite als Summe aus Konsum und (Netto-) Investition

$$\begin{array}{rcl}
 Y^n = & 165\,000,- & \text{(Konsum)} \\
 & + 9\,000,- & \text{(Investition netto)} \\
 \hline
 = & 174\,000,- &
 \end{array}$$

b) Verwendung des Volkseinkommens

(1) Einkommensverwendungskonto der Haushalte

Die gesamten Faktoreinkommen können untergliedert werden in Faktorentgelte und einbehaltene Gewinne. Faktorentgelte sind der Teil der Faktoreinkommen, der an die Haushalte ausgeschüttet wird (Löhne, Pachten, Mieten, Zinsen und ausgeschüttete Gewinne). Die einbehaltenen Gewinne sind der Teil der Faktoreinkommen, der im Unternehmenssektor verbleibt. Die Faktorentgelte werden von den Haushalten entweder für Konsumgüter und Dienstleistungen ausgegeben oder gespart. Diese Aktivitäten werden auf dem **Einkommensverwendungskonto der Haushalte** erfaßt (Konto 1.5).

Konto 1.5

Einkommensverwendungskonto
der Haushalte

Konsum C	Faktorentgelte E
Ersparnis S _H	

Das Einkommensverwendungskonto der Haushalte ist ein Gegenkonto zum Produktionskonto 1.4. Die Einkommenszahlungen stehen im Einkommensverwendungskonto 1.5 auf der rechten Seite, während sie im Produktionskonto 1.4 auf der linken Seite Teil der Faktoreinkommen sind. Umgekehrt stehen die Konsumausgaben im Einkommensverwendungskonto 1.5 auf der linken Seite und im Produktionskonto 1.4 als Ertrag auf der rechten Seite. Dieser Zusammenhang zwischen dem Produktionskonto des Sektors Unternehmen und dem Einkommensverwendungskonto des Sektors Haushalte ist in Abbildung 1.3 dargestellt, wobei D die Abschreibungen und G_U die einbehaltenen Gewinne sind.

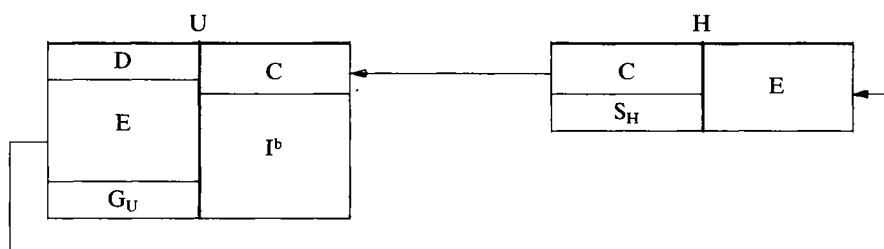


Abb. 1.3 Produktion und Einkommensverwendung

(2) Einkommensverwendungskonto der Unternehmen

Die einbehaltenen Gewinne der Unternehmen⁴ ergeben sich als Saldo auf dem Produktionskonto der Unternehmen. Die Gegenbuchung erfolgt auf dem **Einkommensverwendungskonto der Unternehmen** als Einkommen. Da Unternehmen ex definitione nicht konsumieren und in einer Volkswirtschaft ohne staatliche Aktivität keine Steuern zahlen und auch keine Subventionen erhalten, sind die einbehaltenen Gewinne gleich der Ersparnis der Unternehmen (Konto 1.6).

⁴ Strikt genommen handelt es sich hierbei um Gewinne der „Unternehmen mit eigener Rechtspersönlichkeit“ (z.B. Aktiengesellschaften). Die Gewinne von Personengesellschaften werden in der amtlichen Statistik als an die Haushalte ausgeschüttet gebucht.